



Ein Engel als Lüsterweibchen auf einem Wappenschild, Lindenholz, süddeutsch oder alpenländisch, um 1640, 81 Zentimeter hoch: 12 000 Euro bei Wenzel Foto Wenzel



Tafelaufsatz als Segelschiff, 19. Jahrhundert, Silber, Perlen und Emaille, 46 Zentimeter hoch: Kommt bei Schlosser zum Aufruf (Taxe 5500 Euro) Foto Auktionshaus Schlosser



Erd- und Himmelsglobus auf Mahagoni-Halterungen, London 1816/1828, hier im Vogelsaal des Bamberger Naturkundemuseums: 187 000 Euro bei Franke Foto Franke

## Im sanften Licht des Sommers

In Bamberg finden zum 22. Mal die Kunst- und Antiquitätenwochen statt: Die Händler in der Altstadt präsentieren ihre schönsten Stücke zur Festspielzeit.

Fast unbemerkt kam der hohe Besuch nach Bamberg. Ohne Entourage, ganz privat wandelten Königin Silvia und König Carl Gustaf von Schweden vor wenigen Tagen durch die wundervolle Altstadt am Fuße des Domburges und machten auch Stippvisiten bei den dortigen Antiquitätenhändlern. Von Käufen wurde zwar nichts bekannt – Drottningholm und die anderen Königsschlösser Schwedens dürften hinlänglich ausgestattet sein –, doch trug der Besuch sein Scherflein bei zum gelungenen Auftakt der diesjährigen Kunst- und Antiquitätenwochen. Dass das Paar diesen Ausflug mit seinem Besuch der Bayreuther Festspiele verband, entspricht im Übrigen exakt dem Synergiekalkül der Bamberger Veranstalter, die pünktlich zur Premiere in der Nachbarstadt ihr Angebot an Kostbarkeiten und Schönem ins Licht rücken.

Jetzt, wo das schon zum zweiundzwanzigsten Mal geschieht, warf Christian Eduard Franke noch auf etwas anderes ein Schlaglicht, indem er das Titelfoto seines aktuellen Katalogs im „Vogelsaal“ des Bamberger Naturkundemuseums aufnehmen ließ. Der im Nordflügel des Jesuitenkollegs eingerichtete Saal hat ein bisschen Schleichwerbung durchaus verdient. Als hinreißende zweigeschossige, in Weiß, Blau und Gold gehaltene Raumschöpfung des späten 18. Jahrhunderts sollte er neben Naturalienliebhabern auch Kunstfreunde anziehen: Dort hinein, wo – inmitten von mit Putten bekrönten Vitrinen voller Vögel, Muscheln, Reptilien und solcherart mehr – einst ein großer, heute verlorener Globus stand, hatte Franke ein Globen-Paar gestellt, das Himmel und Erde, von Meridianringen gehalten, in eleganten Mahagonimonturen kugeln lässt.

Jetzt stehen die 1816 und 1828 von den Brüdern John und William Cary in London signierten Instrumente wieder bei Franke in der Herrenstraße; zu haben sind sie für 187 000 Euro. Sie teilen sich die Aufmerksamkeit mit einer Vielfalt von Objekten, die auf zwei Geschäftsetagen verteilt an keiner Stelle den Anflug von Angst vor der Leere aufgenommen lassen. Leise lächeln Elisabeth und Albrecht von Tscharnern von der Wand herab, Johann Nikolaus Gooth malte das Berner Patrizierpaar 1765 in Samt und Seide, die Arme auf Möbel gestützt, wie sie damals modern waren und wie sie nun in ähnlicher Art in der schönen Fülle unterhalb der Porträts zu finden sind (34 500 Euro).

Neben Franke, der als einer der neuen Geschäftsführer der Münchner „Highlights“-Messe agiert, wird dort im kommenden Herbst erstmals Senger den Bamberger Auftritt stärken. Ihr Renommee erwarb sich diese Kunsthandlung zunächst mit gotischen Skulpturen, wie sie auch jetzt in den Räumen und im warmen Lampenlicht des mittelalterlichen Gewölbekellers prangen. Da hält eine zauberhafte, um 1420 in Salzburg geschaffene Madonna (125 000 Euro) ihr Kindchen auf dem Schoß, und rund achtzig Jahre später lässt ein im Schwäbischen aktiver Schnitzer den heiligen Hieronymus liebevoll den Löwen kraulen, der an seinem Bein hochspringt (125 000 Euro). Mit Thomas Herzog, Walter Sengers Geschäftspartner und Schwiegersohn, sorgt die nächste Generation auch für weniger alte Kunst: zum Beispiel eine Statue Alexander von Humboldts im Expeditionsmantel und mit Deklinatorium in der Hand, die der Mailänder Bildhauer Filippo Biganzoli 1873 aus Carraramarmor schuf und drei Jahre später in Philadelphia auf der Weltausstellung zeigte (180 000 Euro).

Nebenan räumt Gregor von Seckendorff Plastiken der Klassischen Moderne viel Platz auf Kommoden und Sekretären des 18. und frühen 19. Jahrhunderts ein; unter anderem lässt er die Stilentwicklung Fritz Klimschs anhand mehrerer Bronzen nachvollziehen. Sein Gemäldeangebot schließt Salonmalerei der

Zeit um 1900 ein, darunter ein ruhender Mädchenakt, den Frederick Vezin fein lasierend und mit dem Stiel des Pinsels strukturierend in üppige textile Ambiance legte.

Warum gerade das kleine Bamberg eine außergewöhnliche Dichte an hochklassigem Antiquitätenhandel aufweist, erklärt die Organisatorin der Veranstaltung, Fiona von Colberg, nicht zuletzt

damit, dass die alte Kaiserstadt im Zweiten Weltkrieg weitgehend unzerstört blieb, desgleichen die Adelsitze der Umgebung; Damit war für Ware aus Quellen gesorgt, die zum Teil noch heute sprudeln. Ein Übriges leistete die starke Kaufkraft des amerikanischen Stützpunkts.

Als erste am Ort eröffnete vor mehr als sechzig Jahren die Kunsthandlung

Wenzel. Heute führt der Sohn des Gründers, Matthias Wenzel, die Geschäfte im Barockpalais Freyhaus auf dem Brand. In dessen großen Rundbogenschau fenstern schweben schönste Lüsterweibchen, darunter eine Anna Selbtritt von etwa 1480 und ein niedliches, zwei Jahrhunderte jüngerer Engelsmädchen. Prachtstücke geben zwei 1567 datierte Retabellflügel mit Reliefszenen aus dem Marienleben ab, die sich an Schongauer-Darstellungen orientieren; das Stifterwappen lässt als ihren einstigen Standort Nürnberg vermuten (knapp 100 000 Euro).

Schon mehrmals hat er es angekündigt, aber „diesmal ist wirklich Schluss“, sagt Julian Schmitz-Avila, der fünf Jahre lang die Bamberger Dependence der väterlichen Antiquitätenhandlung in Bad Breisig führte, jetzt aber neue Ziele anstrebt. Der junge Mann tritt regelmäßig in einer ZDF-Nachmittagssendung auf, bei der jedermann seine Dinge von vermutetem Wert begutachten lassen und eventuell an die an der Schau teilnehmenden Händler direkt verkaufen kann. Das beansprucht nicht nur viele Drehtage, sondern bringt Schmitz-Avila offenbar auf neue Ideen zum Thema Handel mit alten Dingen. In diesem Sommer aber stehen in den Räumen des Marschall von Ostheim'schen Palais' in der Karolinenstraße noch bis ins berühmte Dientzenhofer-Treppenhaus hinein hochklassige Stücke deutscher Möbelbauer. Aber unweit des, dem Dresdner Michael Kimmel zugeschriebenen, Aufsatzsekretärs, der hinter seiner schönen Nussbaumfassade jede Menge raffinierte Geheimfächer versteckt (225 000 Euro), blickt aus großen Glasaugen eine lebensgroße Tiroler Gliederpuppe aus dem 18. Jahrhundert – ein rares Stück, eben erworben gegen Bares vor der Kamera.

Am Kunstauktionshaus Schlosser vorbei, das sich hier im Antiquitätenviertel bestens postiert hat, geht es durch schmale Gassen der Weltkulturerbestadt zur Judenstraße, wo im vergangenen Jahr Reinhard Keller nach langjähriger Zwischenhändlerstätigkeit einen Ausstellungsraum im Stauffenberger Hof bezogen hat: wieder eine Fundgrube oder vielleicht besser eine kleine Wunderkammer. Zwischen hoher Kirchenbank und kleinem Emailleästchen liefert das Angebot auch eine Reihe von Gemälden, etwa hübsche Veduten-Pendants von Raffaele Carelli, der 1834 die Bucht von Neapel malte, und eine noch nicht identifizierte Küste mit Turmuine (16 000 Euro). Zu Joos de Momper's „Gebirgiger Landschaft mit Überfall“ hat Keller einen Katalog von 1927 aufgetan, der das Gemälde in einer Momper-Ausstellung im Städtischen Museum von Chemnitz abbildete (40 000 Euro).

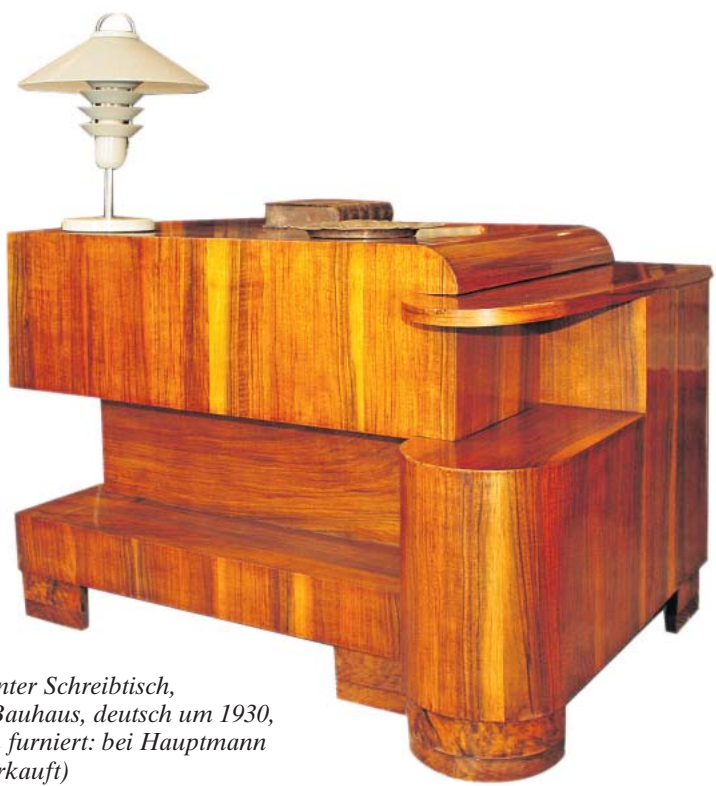
Im Unterschied zu all den Generalisten in ihrer Nachbarschaft konzentriert Julia Heiss sich nicht nur auf ein einziges Material, sondern pflegt in ihrem Silberkontor auf kleinstem Raum auch ihre Vorliebe für skandinavische, insbesondere dänische Silberarbeiten. Strenge Schalen, wie Cohn sie in den Zwanzigern schmiedete, füllen die Vitrinen gemeinsam mit Teeservicen von Georg Jensen oder Kannen von Hans Hansen. Aber mit kleinen Schmuckstücken von 25 Euro an bietet das Kontor auch regelmäßig die günstigsten Stücke der ganzen Veranstaltung. Auch die Glaserie Pusch nennt ihre Spezialität beim Namen: Glitzernde Kristallluster und irisierendes Jugendstilglas mischen sich bei ihr am Katzenberg mit modernen Glaskreationen.

Es muss übrigens nicht immer Bayreuth sein: Das Bamberger Rahmenprogramm bietet neben Führungen und Vorträgen auch Musik. Im Marmorsaal von Schloss Weißenstein im nahen Pommersfelden sorgt die Sommerakademie „Collegium Musicum“ mit jungen Interpreten aus aller Welt für charmante Abende. BRITA SACHS

**Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen:** bis zum 21. August. Von Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, am Samstag von 10 bis 16 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 13 bis 17 Uhr.



Filippo Biganzoli, Alexander von Humboldt in Expeditionskleidung und mit einem Deklinatorium in der rechten Hand, Mailand um 1873, Carraramarmor, 93 Zentimeter hoch: 180 000 Euro bei Senger Foto Senger



Extravaganter Schreibtisch, Art déco/Bauhaus, deutsch um 1930, Nussbaum furniert: bei Hauptmann (bereits verkauft) Foto Hauptmann

## Mythische Wirklichkeit

Den Sinnen trauen statt den Worten: Zeichnungen und Gemälde von Christa Näher bei Grässlin in Frankfurt

„Manchmal ist mir, als rieche ich das Mittelalter, und ich verspüre die Berührung uralter Zeit, ausgelöst durch ein Geräusch, einen Geruch, ein Gebäude und Zustände, die mich wissen lassen, dass alles in dieser Welt geboren wird, altert, stirbt und wiederkehrt.“ Von ihren fern, nie gesehenen Erinnerungen scheinen die Gemälde von Christa Näher in der Frankfurter Galerie Bärbel Grässlin zu handeln. Es sind Bilder, die mit den verschatteten prachtvollen Farben und dem einfallenden Licht wie innere Landschaften anmuten. Ein Hauptwerk ist das 280 mal 500 Zentimeter große Gemälde einer „Schwarzen Gondel“, die in einem dunklen Farbenstrudel kaum auftaucht, das von 2006 bis 2017 entstand (110 000 Euro). Ähnlich faszinierend sind ein 280 mal 200 Zentimeter großer „Mond“ aus dem Jahr 2011, der eine tiefe Nacht sanft erleuchtet (68 000 Euro), oder das jüngst entstandene „Spinnennhirm“ im gleichen Format (68 000 Euro).

Im Jahr 1947 in Lindau geboren und aufgewachsen, hat Christa Näher in diesem Jahr den siebzigsten Geburtstag in ihrem schönen alten Haus in Wolfegg gefeiert, mit Freunden und ihren früheren Studenten der Städelschule. Dort war sie fast dreißig Jahre lang als Professorin tätig, die erste Frau in der Frankfurter Kunstakademie – und mit großem Erfolg; denn sie züchtete keine Epigonen, sondern bestärkte junge Künstler in ihrer Individualität. Zuvor hatte sie in Berlin studiert, dann in Köln gelebt und war, neben vielen anderen Ausstellungen, auf der neunten Documenta in Kassel 1992 vertreten.

„Warum soll man diesem Irrtum nachgeben, sich erklären zu wollen. Ahne ich selbst nur einen Bruchteil. Ohne Worte weiß ich alles. Jede Erklärung endet in Rechenschaft. Diese nützen keinem.“: Mythen und Geschichten werden bei Christa Näher malerische Wirklichkeit. Und das Verhältnis von Mensch und Tier,

ob Pferde oder Kentauren, beschäftigt sie seit langem. Mit ihren wunderbaren apokalyptischen Pferden wurde sie 1988 berühmt.

Jetzt zeigt sie bei Grässlin neuere Pferde-Gemälde – ob es die „Schwarze Witwe“ ist oder der „Kairos“ oder der „Kardinal“ (jeweils 68 000 Euro) –, vor allem aber auch hinreißende Zeichnungen, die in den Jahren 1986 bis 2017 entstanden sind (jeweils 4000 Euro). (Bis zum 2. September. Galerieferien vom 31. Juli bis zum 14. August.) KONSTANZE CRÜWELL



Sein Name ist der richtige Augenblick: Christa Näher, „Kairos“, 2017, Öl auf Leinwand, 280 mal 160 Zentimeter groß (68 000 Euro) Foto Galerie

## Immer am Strand entlang

Vorschau: Die traditionelle Kunstauktion in Ahrenshoop

Noch immer gelangen privat gehütete Werke von Mitgliedern der Ahrenshooper Künstlerkolonie in den Handel, demnächst am 5. August auf der 43. Kunstauktion in der Strandhalle des beliebten Ostseebads. Mit gleich vier landschaftlichen Motiven vertreten ist Paul Müller-Kaempff, ein Mitbegründer der Gruppe. Das teuerste Bild darunter, der „Weg nach Althagen“, soll 5800 bis 6200 Euro einspielen. Bereits 1894 malte Elisabeth von Eicken einen von Birken gerahmten Tümpel „Im Darßwald“ in den flammenden Farben des Herbstes (Taxe 3500/4500 Euro). Mutmaßlich Monets berühmtem Sujet nahehernd, kaprizierte sich Elisabeth Büchsel auf vier monumental wirkende „Heuschuber“ (2200/2400). Als Mitglied der Künstlerkolonie in Schwaan erblickte Rudolf Bartels seine Heimatstadt im Schnee unter einem lichtenblauen Firmament (10 500/12 500).

Mit Karl Schmidt-Rottluffs Holzschnitt „Dünenlandschaft mit Sonne“ von 1912

löst der Expressionismus die Tonmalerei des 19. Jahrhunderts ab (8500/9500). Etwas später fixierte Heinrich Campendonk in derselben Technik einen „Weiblichen Akt mit Ziege vor einem Haus“ – eine ikonographische Seltsamkeit (1200/1600). In den dreißiger Jahren häufig Gast auf dem Fischland, hielt der gebürtige Hamburger Carl Lohse einen „Strand vor Sonnenaufgang“ in Ocker und düsteren Brauntönen fest (3800/4200). Der Dresdner Maler und Fotograf Edmund Kesting entfachte 1969 in einer seiner letzten Schöpfungen, der „Großen Darßsinfonie“, ein Feuerwerk der Farben (5200/5600). Nüchtern, dabei doch ansprechend hielt der 1911 geborene Ulrich Knispel den mit Fischerkrum bedeckten „Strand in Ahrenshoop/Wustrow“ 1951 in einer großformatigen Tuschezeichnung fest (2200/2600). Zwanzig Jahre später schildert Hans Ticha mit boshafem Pinsel das lachhafte Angebot eines „Fischladens“ (3600/4200). C.B.



Ulrich Knispel, „Am Strand in Ahrenshoop/Wustrow“, 1951, Tuschezeichnung auf Papier, 50 mal 75 Zentimeter groß: Taxe 2200 bis 2600 Euro Foto Katalog

## Wichtige Messen von Juli bis Dezember 2017

Veranstaltung	Termin	Ort
Art Salzburg	5. – 27. August	Salzburg, Residenz
Art & Antiques	12. – 20. August	Salzburg, Residenz
Biennale des Antiquaires	11. – 17. September	Paris, Grand Palais
Parcours des Mondes	12. – 17. September	Paris, Saint-Germain-des-Prés
Art Berlin	14. – 17. September	Berlin, Station am Gleisdreieck
Contemporary Istanbul	14. – 17. September	Istanbul, Congress Center ICC
Viennacontemporary	21. – 24. September	Wien, Marx Halle
Frieze Art Fair	5. – 8. Oktober	London, Regent's Park
Frieze Masters	5. – 8. Oktober	London, Regent's Park
Fiac	19. – 22. Oktober	Paris, Grand Palais und Petit Palais
Highlights	25. – 29. Oktober	München, Residenz
Kunst-Messe München	25. Oktober – 1. November	München, Postpalast
Tefaf New York Fall	28. Oktober – 1. November	New York, Park Avenue Armory
Artissima	3. – 5. November	Turin, Oval Lingotto Fiere
Paris Photo	9. – 12. November	Paris, Grand Palais
Pan Amsterdam	19. – 26. November	Amsterdam, RAI
Cologne Fine Art	23. – 26. November	Köln, Messe
Art Basel Miami Beach	7. – 10. Dezember	Miami Beach, Convention Center